

Mein Hausanschluss

Predigt zum 3. Fastensonntag A 2023

11.03.2023

Liebe Erstkommunionkinder, liebe Eltern und Angehörige, liebe Mitchristen!

Das **Brot, das uns ewiges Leben schenkt**, die **Hostie**, besteht nur aus **Weizenmehl und Wasser**. So will es die Kirche. Sie stützt sich dabei nicht zuletzt auf den „**Auszug aus Ägypten**“ vor 3.000 Jahren.

Damals sind die Israeliten unter der Führung von **Mose** hastig aus dem Ägypten aufgebrochen. Sie sind **geflohen** vor einem grausamen **Pharao**, der das Volk **ausrotten** wollte. **Gott hat versprochen**, sie in die **Freiheit** und gleichzeitig in ein wunderschönes, wohlhabendes **Land** zu führen.

Als **Proviant** haben sie ein paar **Fladenbrote aus Weizenmehl und Wasser** mitgenommen. Als der Proviant **aufgezehrt** war, bekamen sie **Hunger und Angst**. Sie **murrten** über Gott, der sein Versprechen anscheinend nicht halten kann und **schrien** zu Mose.

Daraufhin lässt Gott **Weizenkörner vom Himmel regnen**, das sogenannte „**Manna**“.

Kurz darauf ging der **Wasservorrat** zu Ende. Dasselbe Spiel wiederholte sich. Daraufhin ließ Gott mitten in der Wüste eine **Quelle aus dem Felsen** sprudeln. Jetzt können sie aus den gereinigten Körnern und mit dem Wasser aus dem Felsen **wieder Brot backen** und so die beschwerliche und lange Wüstenwanderung **überleben**.

1.000 Jahre später wird Jesus beim **Letzten Abendmahl** so ein Fladenbrot in die Hand nehmen und diesem eine ganz **neue Bedeutung** schenken, wenn er sagt: **„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“**

„**Wasser und Brot**“ – klingt eigentlich ein bisschen wie **Gefängnis**.

„**Wasser und Brot**“ – sind zwei **Grundelemente**, ohne die es **kein Überleben** gibt. Und daher dürfen diese Elemente auch **den Gefangenen nicht vorenthalten** werden.

Gott will aber nicht nur, dass wir überleben, sondern dass wir leben und mehr noch, dass wir **„Leben in Fülle“** haben. Genau da setzt das **Evangelium** vom Gespräch Jesu mit der Frau am **Jakobsbrunnen** an.

Täglich kommt die Frau kilometerweit zu Fuß zu diesem Brunnen, um das **überlebensnotwendige Wasser zu holen**. Heute begegnet sie **Jesus**, einem für sie fremden Mann, der noch dazu einer **Glaubensgemeinschaft** angehört, mit der ihre Verwandtschaft nichts zu tun haben will. Und dieser **Fremde verspricht ihr eine Quelle, die überall fließt**, nicht nur hier am Jakobsbrunnen und auch nicht nur dort in Jerusalem. Er spricht von einer **Quelle, die wie eine Wasserleitung in jedes Dorf und in jedes Haus** dieses durststillende Wasser bringen wird.

Der **Wasserhahn im eigenen Haus**, der für uns heute eine **Selbstverständlichkeit** ist, war für die Frau eine **unglaubliche Innovation**. Sie läuft zurück ins Dorf und **schwärmt** von diesem Fremden, sodass das ganze Dorf sich um den Brunnen und um Jesus versammelt.

Und dann legt er ihnen dar, dass er **nicht von H₂O gesprochen** hat, sondern von dem **Wasser, das den Durst nach erfüllterem Leben und tieferer Liebe stillen kann**. Es handelt sich nicht um **Oberflächenwasser**, das nur **kurzfristig befriedigt**. Es handelt sich um **Wasser aus der Tiefe**, das **tiefgehend froh, glücklich und zufrieden** machen kann.

Die Quelle, aus der dieses lebendige Wasser strömt, ist **nicht ortsgebunden**. Die Quelle für dieses durststillende Wasser **ist meine persönliche Beziehung zu Gott**. Wo eine persönliche Gottesbeziehung vorhanden ist, dort fließt auch dieses Wasser.

Vielleicht gehen wir mal der Frage nach, ob wir noch einen **funktionierenden „Hausanschluss“** haben!